

Wiesbadener Nachrichten.

Bermächtnis der toten Helden.

Stolze Gedenkrede.

Heldengedenktage! Tag der Dankbarkeit eines Volkes für seine tapferen Streiter im Großen Kriege, Tag der Erinnerung an den Heldenmut Millionen deutscher Männer, die ihre Treue zum Vaterlande mit dem Tod bezeugten. Tag des Nachdenkens, so wie unsere Gefallenen mit gläubigem Herzen bis — wenn es sein muß — zum äußersten Ende seine Pflichten zu tun.

Heldengedenktage! Ein Tag von besonderer Feierlichkeit, verflärt durch die großen Ereignisse im Leben des

Erhebende Weihe bereitet die 87er Regimentsmusik mit Becken- und Trommelfällen, nachdem der Kommandierende General des XII. Armeelegions, General der Infanterie Schroth, in Begleitung von Kreisleiter Staminoaga die Fronten abgegriffen und die Truppe begrüßt hat.

Nun reitet der Kommandierende General in die Mitte des Platzes vor das mit der Kriegskriegsfahne geschmückte Monument von Waterloo. Klar dringt eine Stimme über den Platz.

Rufe aus tausend Schlachten hallen jedoch über diesen Platz. Rufe, die der deutschen Armee und der alten österreichischen Armee von altersher gemeinsam waren und nach

ihnen, auf den blutgetränkten Böden des Westens, in der tiefen See des Nordens und in den Weltmeeren, im ewigen Schnee auf den hohen Gebirgen des Südens, um die weiten Fernen der Wüste. Die todeswunde Stirn umkränzt vom ewigen Siegeskranz, so treten sie heute ihren Zug durch alle deutschen Herzen an. Mit ihnen stehen aus ihren Gräbern auf die Kämpfer Adolf Hitlers. Keines Menschen Auge kann ihre Reiben überblicken. Aber allen aber schwebt der Adler des ewigen Ruhmes. Wir müssen ihr heiliges Bermächtnis als unser kostbares Erbgut hüten. Überall in deutschen Runden schüttern dumpf die Trommeln zu ihrem Bermächtnis. Wir gedenken ihrer heute mit dem Lied vom guten Kameraden.



Der Kommandierende General bei der Gedenkrede. Im Hintergrund die Fahnenkompanie.



General der Infanterie Schroth schreitet in Begleitung von Kreisleiter Staminoaga die Fronten ab. (2 Photos: Epert, R.)

deutschen Volkes. Sie sind nicht umsonst gefallen, die deutschen Helden, sie haben mit dem Boden bereitet für das Großdeutsche Reich, das sich Westwärts erstreckt.

Deutsche Sonne liegt über dem Völkensplatz. Scharf ausgerichtet steht die Truppe. In der Reihentruppe mit aufgestandenem Bajonett. Die Fahnenkompanie mit flatternden Fahnen. Das verklärte Tuch von je vier Fahnen der alten berühmten Regimenter 80 und 87 dazu die Fahnen und Standarten unserer neu erbauten Wehrmacht. Die Abordnungen der Gliederungen der Partei, die alten Offiziere, die Kriegsgeschädigten, die Vertreter der Behörden sind bei dem Gedenktage zugegen. Hinter den Wipfeln steht sich die Menge.

der unerhört fähigen Tat und der bestreuten Handlung unseres Führers in Zukunft wieder gemeinsam sein werden. Rufe, denen Hunderttausende und Überhunderttausende gefolgt sind, seit es deutsche Soldaten gibt. Die unsterbliche deutsche Soldatenseele gab diesem Ruf eine seltene und tiefgründige Deutung. Die Trompete ruft: „Ich bringe den Sieg!“ und die Pause antwortet: „Ich bringe den Tod!“ Werdend gibt es eine tiefere, tröstendere und färgere Deutung alten deutschen Heldentums, heroischer deutscher und soldatischer Lebensauffassung. Unter Gottes freiem Himmel haben wir hier am freien deutschen Rhein. Wo immer der Schicksalsruf über die Gräber hinweggeht, da stehen unsere Gefallenen auf: in den weiten Ebenen des

Die Fahnen stehen sich, die Arme reden sich zum Gruß. Markig klingt die Rede des Kommandierenden Generals in das Sieg-Heil auf den Führer aus, dem die Wehrmacht mit Stolz als ihrem Obersten Befehlshaber in unwandelbarer Treue folgt.

Unsere junge stolze Wehrmacht wahrt die Tradition des kaiserlichen Heeres der Gefallenen des großen Krieges. Mit klingendem Spiel werden die Fahnen an dem Kommandierenden General vorübergetragen. In der Luft treibt eine Kette unserer jungen Luftwaffe. Eine Feierstunde ist darüber, die uns alle mit Stolz erfüllt, sie wird unvergessen bleiben.

Bande der Freundschaft enger geschlossen.

Telegrammwechsel Klagenfurt-Wiesbaden.

Bei der Stadterneuerung Wiesbaden ist von Regierungsdirektor Dr. Franz Klagenfurt folgendes Telegramm eingelaufen:

„Der Vaterstadt der Landeshauptstadt Klagenfurt aus vollem Herzen Heil Hitler!“, worauf Oberbürgermeister Dr. Riz folgende Antwort telegraphierte:

„Der Landeshauptstadt von Kärnten gebührt in herzlichster Verbundenheit mit Heil Hitler die Vaterstadt Wiesbaden.“

Die Freundschaft der beiden Städte geht auf das Jahr 1890 zurück. Damals am Tage der Befreiung Wiesbadens von fremder Belagerung wurde eine Abordnung der Stadt Klagenfurt in Wiesbaden und überbrachte zur Erinnerung an diesen Besuch ein Gemälde mit einem Motiv der Stadt, das im Sitzungssaal unseres Rathauses einen Ehrenplatz ein-

nimmt. Ebenfalls im Jahre 1930 bei der 10. Wiederkehr des Tages der Abkündigung wies Wiesbadener Vertreter in Klagenfurt. Der dortige Rindbrunnen trägt eine Tafel mit der Aufschrift:

„Die Stadt Wiesbaden im Jahre der Rheinlandsbefreiung der Stadt Klagenfurt zum Gedächtnis der Kärntner Volksabstimmung 1920—30.“

p. Wiesbadens Bevölkerung freut sich herzlich über die Bande der Freundschaft, die durch den Telegrammwechsel erneut fester geschlossen worden sind. Sie würde es begrüßen, bald einmal Vertreter der Deutschen von Klagenfurt bei sich empfangen zu können, um unseren Landsleuten, die sie jetzt durch eine Grenze von uns getrennt waren, auch persönlich die Gefühle der Freundschaft zum Ausdruck zu bringen, die uns seit Jahren bewegen und die durch die große Tat des Führers noch vertieft worden sind. Wiesbaden wünscht der Bevölkerung von Klagenfurt in treuer Volksgemeinschaft des Dritten Reiches eine weitere glückliche Zukunft.

Erfüllung einer Ehrenpflicht.

Nimmt einen Kämpfer Adolf Hitlers zur Erfüllung auf.

Das Winterhilfswerk 1937/38, das am 31. März zu Ende geht, ist noch nicht abgeschlossen und schon steht die R.S. Volkswohlfahrt mitten in den Vorbereitungen für die Sommerarbeit. Es gilt Gastsplätze für die Hitlerfreizeitspende und die Kinderlandspflege bereitzustellen. Den Kämpfern des Führers, jenen Männern, die sich seit Jahren rücksichtslos gegen ihre eigene Gesundheit für die hohen Ziele des Nationalsozialismus eingesetzt haben, sollen ein paar Tage Erholung gegönnt sein. In der R.S., das Politische Leiter, als Leiter der R.S.B., in den Fabriken am Schraubboden und an Schmiedebänken haben sie ihre Gesundheit auf das Spiel gesetzt, nachdem Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit ihnen mehrere Jahre lang nur Not gebracht hatten, die sie nur langsam und in abgemessenen Schritten überwinden konnten. Die künftige Bereitschaft erfordert aber einmal ein Ausruhen.

Dazu sind leider selten die erforderlichen Mittel frei. Die R.S. Volkswohlfahrt schafft deshalb auch hier Rat. Jahr

Hitler in Braunau.

Seit die Badenberger vor tausend Jahren zum Schatz der Dalmatien auswanderten, seit Adolf von Habsburg das Banner trug und auf dem Marktplatz der Bürgen saßen. Seit jenen Tagen, vergangenem Tagen. Da Österreich die spanische Krone getragen, Josef Krainer und Herr von Schellerer die Donau hinunter, hinauf den Inn. Kommen nicht immer mit leichtem Sinn, Suchten Kronen, Länder und Reiche. Da blühten die Degen, da rauschten die Fahnen. Es waren die Beere auf blauen Wägen zu Kamm und Kamm und Schmelzwerk immer und immer aus Österreich. Auf weißen Zeltern, mit goldenem Hügel, Ritten sie über die Donauhänge, überquerten mit herrlichem Sinn. Den Reich, die Schlacht und den Inn; kamen zu Kärnten und Vöckel immer und immer aus Österreich. Geduldi, viel große Herren und Herr. Jenen die Donauhänge her, wurden umhüllt, bestaunt und bewundert. Immer und immer, in manchem Jahrhundert... Don keiner war, der den Österreich kam, Der so die Herzen des Volkes nahm. Der, hell erhellt und lachend bezaubert, In seine Heimat zurückkehrte. Als er in Braunau, schlichten Gewand In seiner Jugend stätte fand. Als durch sein Werk, so kraftvoll und klar, Der Schicksal am Inn gefallen war. Das Gottes Sonnenlicht aufzugen, Und als die Gloden von Braunau kamen. Rufen in leuchtendem deutschem Herz. Wachen und Schlacht, Reiden und Schmerz. Da riefte der Himmel sein warmes Blut In diesen Tagen, diesen Tagen. Verwandelnd über Platz und Flu, Und dabei brandte durch Gang und Sa. Da stand er, in tiefer Seele bewegt, Von seiner Werbung bezaubert und erfüllt. Da war das Reich, das die Seelen erregt, Durch Aelbentruere schließt.

Was tausend Reichen brach es hervor Und tief wie ein Schwur zum Himmel empor: Des Reich im Norden und Süden im Süd, Wie von einer Schmachtdurchläuter, Sozialgemeinschaft, die ein gleich, Die den Süden nach Norden weitet, Die den Norden nach Süden leitet, Immer und immer mit Österreich!

S. B.

* Musik zum Heldengedenktage. Wie alljährlich fand im Rathaus eine musikalische Feier anlässlich des Heldengedenktages statt. Den Auftakt des Konzertes bildete die von dem Vorgesetzten der antiken Prozedie erfüllte Ouvertüre zu „Die Feste“ (Reinhold Weidinger, August 1937). Es folgte G. Fr. Handels Orgelkonzert Nr. 10 in d-moll, op. 7, Nr. 4. Das hier zu Gehör gekommene Werk gibt nicht nur ein großartiges Beispiel von Handels meisterschaftlichen Können, sondern lässt gleichzeitig die in Handels Kunst in untergeordneter Hinsicht vorhandenen musikalischen Einflüsse offenbar werden. Die Bewältigung der vielschichtigen Seite des Orgelwerks kann bei dem Interpreten Hanns Brendel bekanntermaßen als selbstverständliches voraussetzen. So sei hier besonders seine klärende, musikalisch nachvollziehbare Wiedergabe anerkannt, vor allem in dem von musikalischer Entschiedenheit erfüllten Adagio, welches sich Brendel als ein von seiner Aufgabe befehlter Dramatik. Der Abend brachte noch ein weiteres Werk von Handel und zwar „Solocello“ für Violone und Violoncello, bearbeitet von A. Balmori. Das Werk, das vor allem durch sein fähiges Figurenwerk interessiert, fand durch die Kunstmeister R. A. Balmori und Holst eine einprägsame Wiedergabe. Als musikalisches Werk folgte Schuberts „An den Frühling“ in d-moll, der man hier seine bezaugte, wo ihre im letzten Jahreskonzert vorgelegene Aufführung der wenig gewordenen Programmänderung zum Vorzug gefallen war. Rost und dem Dreier hatte man getrennt für eine von allen bestimmten Sentimentalitäten freie und von inneren Empfindungen erfüllte Aufführung zu danken. In der Franzosenmusik zum Ende Siegfrieds aus Richard Wagner, „Götterdämmerung“ bleibt immer wieder, wie oft man auch das Stück hören mag, die unerhörte Macht des Ausdrucks zu bewundern, die dieser Musik denn auch ihre nie nachlassende Eindringlichkeit verleiht. Beethoven „Symphonie“ „Concerto“ befolgt die erhebende und genussreiche Festeitende.

Dans Foder.

In memoriam Otto Dorn.

Statt der ursprünglich vorgesehenen „Anvollendenen Eintracht“ von Schubert hat Karl Schürer den Horen des 8. Festkonzertes als besondere Aberration eine Komposition von Otto Dorn, das Violoncello auf einmütigen Oper „Kärobal“. Die Persönlichkeit des langjährigen Musikreferenten des „Wiesbadener Tagblattes“ ist allen Musikliebenden unserer Stadt noch in lebendiger Erinnerung. Eine geistliche Erscheinung nennt ihn Alfred von Erdmann in seiner vor einigen Jahren erschienenen Biographie. Es war nicht nur ein Akt veredelter Dankbarkeit, den Schürer dem Heil mit Rat und Tat hilfsbereiteten Jüngeren zuleiten wollte, als er nun an das reiche und fruchtbarste Schaffen des in diesem Herbst Konzeptsigen erinnerte. Es war zugleich eine Ehrung des Mannes, der jahrelang im Sinne des Nationalsozialismus gewirkt hat, der als Leitende über den Festkonzerten dieses Winters steht. „Ich eure deutschen Meister“, deren Lieder aus dem geistlichen Bereich zwischen Wagner und Brahms und hebt der seines Landesmannes Mar Bruch nicht fern, dessen Andromache-Arie der Aufführung seiner Ouvertüre am Freitag voranging. Es ist eine Musik, die ebenfalls viel Gehör zum dramatischen Aufbau wie die Fähigkeit sofortiger Ausprägung eines plötzlichen, einprägsamen Leitgedankens verrät. Weiterliche gediegene Instrumentation führt über eine klare Stimmungsgewalt: man braucht die heiligen Vorzeichen des Zeräusches nicht zu kennen, um herauszufinden, was dort in Worten gesagt ist. Grobartige wilde Hellenenerie, in der ferne ein Wasserfall und die stark beleuchteten Schneepfeile des Kärobal-Gießers (Korwegen). Zum Schluss des Violoncello geht der Vortrag auf: „Vollenderender Frühling-Morgen“. Die Hörer nahmen das bildhaft wiedergegebene Werk beifällig auf.

Dr. Wolfgang Stephan.

* Ausbau der Burg Blankenstein. Die in der Nähe des nassauischen Städtchens gelegene Burg Blankenstein soll in nächster Zeit ausgebaut werden. In den unteren Räumen wird ein Heimatmuseum eingerichtet. Gleichzeitig wird auf der Burg auch eine Naturbühne geschaffen, auf der bereits im Sommer Freilichtspiele veranstaltet werden sollen.

und gab dann einen Signalfuß ab, um Hilfe herbeizurufen. Alsobald erhielten auch das Überfallkommando, das die Verdächtigen — zwei Burken aus Wiesbaden — mitnahm. Die Vernehmungen über die Verhältnisse und das Verleben der Burken sind noch im Gange.

Zweimal wurde die Feuerwehr alarmiert. In einem Gartenhäuschen der Waldmühlentalstraße brach am Samstag aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sich mit rasender Eile über den leichten Holzbau verbreitete und einige Geräte, sowie Mobiliar vernichtete. Die Feuerwehr löschte den Brand mit einer Schlauchleitung ab. Leider war nicht mehr viel zu retten. — Um 17.46 Uhr wurde die Feuerwehr dann abermals alarmiert und zwar nach der Großen Burgstraße, wo in einem Hause ein Kellerbrand entstanden war. Es verbrannte ein Sod mit Holzwolle, Rosten und die Wehr löschte die Flammen mit der Jammerspritze.

Bubenstreiche. Wer hat solche nicht hinter sich? Mit Ermahnungen reden ihnen oft verständnisvoll gegenüber, wenn sie aber ausarten, dann kann man auch verfehlen, wenn dem Betroffenen einmal die Schuld liegt. Nur darf man sich in der Wut nicht über die Grenzen des Erlaubten begeben, wie es der Nachbar eines hiesigen Milchhäusens tat. Mehrere Buben neckten und ärgerten ihn des öfteren. Als sie dies trotz ernstlicher Ermahnung nicht unterließen, griff er zu einer Hundepistole und schlug auf seine Blageweiher ein. Der Vater eines der beteiligten Jungen ergriffte Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung. Das Gericht ließ die Abwehr für überflüssig an und verurteilte den Angeklagten wegen seiner „Selbsthilfe“ zu einer Geldstrafe von 30 RM, und zur Tragung einer Buße von 67 RM.

Wiesbaden-Biebrich.

Heldegedenkfeier im Schloß. Die Ortsgruppe Groß-Wiesbaden im Reichsbund ehemaliger Unteroffizierschüler und -vorführer veranstaltete am Heldegedenktag im Gedächtnisraum der ehemaligen Unteroffizierschule Biebrich, im Schloß zu Biebrich, eine Heldegedenkfeier, welche einen erhebenden Verlauf nahm. Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder, sowie die Angehörigen der gefallenen und verstorbenen Kameraden eingefunden. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. als Vertreter der Stadt Wiesbaden, Rathsherr Windhäuser, sowie die Lehrer des früheren Kommmandeurs (1889-1890) der Unteroffizierschule Biebrich, Hrl. von Kiedden. Die Eröffnung der Feier, in den mit brennenden Kerzen geschmückten Räumen, erfolgte durch den Ortsgruppenführer Feil. Er führte aus, daß diese alljährlich wiederkehrende Feiertage zu Ehren der vor 24 Jahren ins Feld gezogenen Kameraden, welche die Heimat nicht wiedersehen durften, und für Deutschlands Ehre gekämpft haben, eine Stunde stiller Rückschau und Gedankens bleiben möge. Anschließend spielte ein Streichquartett „Des Kriegers Traum vor der Schlacht“. Die Gedächtnisrede des Heeresoberpräsidenten Bennemann hinterließ einen tiefen Eindruck. Als erster Militärparade nach dem Einzug der deutschen Truppen am Rhein gab er durch seine Worte der Feier den rechten Inhalt. Er gedachte der Unteroffizierschüler, die von der Schule zur Front mußten und nicht zurückkehrten. Die Gefallenen haben ein Recht auf unsere Treue und Liebe, und ihr Geist soll weiter in unseren Reihen fortleben. Zur Rechten und Linken der Gedankenspiele der gefallenen Kameraden ist eine Gedächtnisstätte errichtet, deren Übergabe der Ortsgruppenführer gern vornahm. Die Bildnisse der nachstehend bezeichneten Kameraden fanden hier einen würdigen Platz: Hermann Luther, Max Fischer, Franz Edert, Konrad Kreuter, August Ruffner, Johann Wehler, Friedrich Jorgens, Guttan Jäger, Karl Schmid, Friedrich Duffstein, Bogus Neumann. Redner schloß seine Ausführungen im Glauben an Deutschland und seinem Führer. Unter Führung von Oberleutnant Borchardt fand alsdann eine Be-

sichtigung der Gedächtnisstätte statt, welche in fehrer Zeit wieder einige Bereicherungen erhielt. Besonders eine von den Kameraden und früheren Oberführern des Karl Kiehl, Biebrich, überreichte Tafel mit 29 Schiedenen selbst angefertigten Mutterkreuzen fand viel Bewunderung. Am Standortquartier „Schützenhof“ fand nach der Feier noch kameradschaftlich zusammen.

Kränze für die Feldgrauen Heliden. Anlässlich des Heldegedenktagess zog am Ehrenmal auf dem Friedhof, sowie am Kriegerdenkmal am Hirt-Wiesfeld-Platz vormittags 8.30 bis 9.30 Uhr ein Doppelposten auf. Eine Abordnung des Pionierbataillons 52 unter Führung von Major Bader legte am Kriegerdenkmal und am Ehrenmal auf dem Friedhof Kränze nieder. Das Zugvolf führte in der Zeit von 15 bis 17 Uhr in den Friedensanlagen sportliche Übungen vor.

Geburtsfest. Vor 40jähriges Geburtsfest feierten gestern die Eheleute Otto Kähle und Frau Bertha, geb. Schneider, Elise-Kirchner-Straße 11.

Wiesbaden-Schiefstein.

Er rettete sein Brüderchen. Das 14jährige Söhnchen der Familie Schäfer, das am Hofen spielte, fiel plötzlich in das Wasser. Durch die Hilferufe der am Ufer stehenden Kinder eilte der 14jährige Bruder Willi herbei, sprang in das eiskalte Wasser und konnte unter großen Anstrengungen sein Brüderchen sicher ans Land bringen.

Verkehrsunfall. Am Sonntag, in den ersten Mittagsstunden, fuhr Ede Lehrs, Wilhelm- und Bahnhofstraße ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammen. Es entstand Sachschaden.

Wiesbaden-Dogheim.

Heldegedenkfeier. Am Sonntagvormittag fand auf dem Waldfriedhof vor dem Ehrenmal eine würdige Feier zum Gedenken an die gefallenen Heliden des Weltkrieges und der Bewegung statt. Am Sammelplatz Rheindamm formierten sich die politischen Leiter, die SA, das NSKK, die Hitlerjugend, der Koffbühnenchor mit ihren Frauen, sowie Fahnenabteilungen der hiesigen Vereine zum Marsch nach der Feierstätte. Zahlreiche Volksgenossen hatten sich zu der Gedenkfeier eingefunden. Nach Trauerweisen der Kapelle des Reichsarbeitsdienstes und dem Vorspiel eines Hitlerjungen sang der Männer- und der gemischte Chor des Männergesangsvereins 1890 Dogheim zwei dem Ernst der Feierstunde angepaßte Chormerke. Sodann sprach Bg. Fischer vom beliblichen Leben und Sterben unserer Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung, die uns allezeit mahnende Vorbilder im Einsatz für unser Deutschland sein sollen. Nach dem Wiederlegen der Kränze der Partei und des Bauerntragens des Oberbürgermeisters spielte die Arbeitsdienstkapelle des Lied vom guten Kameraden, dem sich das Sieg-Held auf den Führer und die nationalen Lieder anschlossen. Während des ganzen Tages wurde der wehrvolle Ehrenhain mit seinem schönen Ehrenmal von der Bevölkerung aufgesucht.

Ein rechter Frühlingssonnentag war der gefrige Sonntag, so recht dazu geeignet, der erwachenden Natur einen Besuch abzustatten. Laufende so es schon vom frühen Morgen an hinaus in den laubendurchstauten Wald, und die Laubbäume nach dem Schmelzen und der Ebern Hand hatte wieder Hochdruck aufzuweisen. Das Ziel vieler Ausflügler bildeten neben dem annuitigen Waldläsern unterer Umgebung auch die Randhebung Freudenberg und die umfangreichen Neubauten an der Freudenbergränge.

Waldbrand. Am Sonntagnachmittag, kurz nach 15 Uhr, entzündete plötzlich Strengeheide, und sogleich verbreitete es sich wie ein Lauffeuer durch den Schiedel, daß der Wald

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Montag, 14. März, 19.30-22.30 Uhr: „Königin“ (St. R. H. 24). — Dienstag, 15. März, 20 bis 22 Uhr: „Zum ersten Male: Dantte Bege“. Eine Gesellschafts-Comedie aus der Fortsetzung in drei Akten von Dietrich Schall. (St. R. G. 26).

Kurhaus-Theater. Montag, 14. März, 20-22 Uhr: „Der Mann mit den grauen Schafen“. — Dienstag, 15. März, 19.30 bis 21.30 Uhr: 7. Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde.

Kurhaus. Dienstag, 15. März, 16 Uhr, im großen Kurhaus: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schall. Eintrittspreis 0.75 RM. Dauer und Kurarten gültig. 20 Uhr im großen Kurhaus: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schall. 1. Ouvertüre zur Oper „Francesca da Rimini“ (G. Goeck). 2. Urie aus „Domene“ für Oboe und Violin (H. H. Meyer). 3. Kleine Suite (H. Debussy). 4. Morgenblätter (H. Strauß). 5. In der Natur, Quartett (H. Strauß). 6. Melodien aus der Oper „Rigoletto“ (G. Verdi). 7. Siegesjubiläum (H. H. Meyer). Eintrittspreis 0.75 RM. Dauer und Kurarten gültig. — Donnerstag, 16. März, 11 Uhr: Schallplattenkonzert. Kurarten gültig.

Schallplatten-Konzert ausgeführt von Radio- u. Musikhaus A. L. ERNST, Tounussstraße 13 und Rheinstraße 41. ●

Scala-Parade: Carl Bernhart konfiziert 9 Paradi-Drümpfe. Film-Theater.

Thalia: „Der Mann, der nicht nein sagen kann“. Ufa-Palast: „Urlaub auf Ehrenwort“. Wolfsballe: „Der Kabinett“. Film-Palast: „Der Tiger von Eschnapur“. Capitol: „Renovationshochzeit“. Apollo: „Die Kamekiedame“. Luna: „Jaubler der Robene“. Olympia: „Der Herrscher“. Union: „Liebe kann lügen“. Urania: „Berge in Flammen“.

am Freudenberg brenne. Sofort eilte die Dogheimer Feuerwehr mit allen nötigen Hilfsmitteln an die Brandstätte und konnte zusammen mit einer Abteilung der Wiesbadener Berufswehr den Brand, der glücklicherweise nur Gerümpel in einer Größe von mehreren Morgen ergriffen hatte, schnell eindämmen. Wie der Brand entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden, doch dürfte vermutlich leichtsinniges Handeln die Ursache sein.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Samsag-Vermittlungsziehung.

5000 RM.	15 207 243 236 255 680 300 758.
3000 RM.	132 485 183 425 257 645 306 601.
2000 RM.	34 495 58 484 62 851 140 226 164 857 238 720.
242 211 313 749 319 846 377 551 397 013.	
1000 RM.	6811 8408 36 723 38 686 71 003 94 382 94 851.
105 729 110 324 121 269 126 760 128 083 139 107 144 808 193 189.	
227 452 246 971 261 853 283 812 311 326 322 748 323 350 341 732.	
343 150 353 784 354 711 370 383 371 377 382 653 389 061 399 680.	

(Ohne Gewähr.)

Das Große Los gezogen.

Die Gewinner im Rheinland und der Provinz Sachsen. Berlin, 14. März. (Zusammenfassung.) Am Montag früh wurde in der laufenden Klasse der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie das Große Los in Höhe von je 1 Million RM. gezogen. Es fiel auf die Losnummer 233 528. Die Glücksummer wird in der ersten Ziehung in Wiesbaden in einer rheinischen Lotterei-Einnahme und in der zweiten Ziehung in Wiesbaden in einer Lotterei-Einnahme in der Provinz Sachsen gespielt.

Wiesbadener Tagblatt

526

Der Arzt als Helfer

sind die Hände glatt. Die Blutung ist, wie bereits erwähnt, sehr stark. Es ist zu sehen, wie die Wunden durch Verletzungen mit Nadeln, Nägeln, Meißeln, Kanzen u. dgl. bei Stößen und Stößen von außen nicht lösen, wie bei der Verletzung durch die Wunde die Haut nach abwärts, gegen die harten Gewebeschichten tritt eine Wundoberfläche häufig auf. Die Blutung steht, wie erwähnt, sehr, daß sich nach Blutung nicht selten.

Quetschungen entstehen durch Einklemmungen, durch Aufrollen von Rollen u. dgl. Ein besondere Art der Quetschungen sind Riß- und Stößen. Bei Quetschungen sind die Wunden unregelmäßig geformt, oft ist in der Umgebung der eigentlichen Wunde die Haut nach abwärts, gegen die harten Gewebeschichten tritt eine Wundoberfläche häufig auf. Die Blutung steht, wie erwähnt, sehr, daß sich nach Blutung nicht selten.

Schneidungen sind eigentlich zusammengefaßt Stößen, Quetschungen. Je nach der Kraft des Gefäßes und je nach seiner Ausrichtung wird der Körper gestreift oder durchschnitten. Es kann aber auch vorkommen, daß das Gefäß im Körper stecken bleibt. In den sog. Schußwunden können Stoffe u. dgl. mit hereingeworfen werden. Die Gefahr der Wundinfektion durch Verunreinigung ist wie bei Stößen groß.

Die Behandlung der Wunde richtet sich nach Art und Größe der Verletzung. Bei kleinen oberflächlichen Verletzungen, die nicht verunreinigt sind, genügt ein einfacher Verband. Größere Wunden mit tiefen Rändern u. dgl. müssen vom Arzt versorgt werden. Ein richtigstellender Verband unterstützt die Wundheilung.

Infektive Verletzungen sind vor allem Knochenbrüche, dann Verletzungen und Verrenkungen, Quetschungen ohne Durchtrennung der Oberfläche. Diese Verletzungen sind unter den entsprechenden Stößen gefordert beschrieben.

Verletzungsfolgen.

Größe Verletzungen können sich auf den ganzen Körper auswirken. Durch Blutverlust wird der Kreislauf bedroht, geschwächt, auch durch Vergiftungen, oder durch Verletzungen der Lungenembolie. Diese plötzliche Kreislaufschwäche geht mit Blässe, kaltem Schweiß, Bewußtseinsstörungen einher. Man spricht von Kollaps. Auch Choke ist oft die Folge von Verletzungen, hauptsächlich bedingt durch Blutarmut und Nervosität.

Die schwerste Verletzungsfolge ist der Schock, der mit schwerster Gefäßspaltung aller Lebenskräfte einhergeht.

Gehet rechtzeitig zum Arzt

Verstärkter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

● vorzügliches Einreibemittel
Flasche zu 65 Pf. und 1.30 RM. o. Glas, aus Iste ausgewogen

Drogerie Arth. Jünke

Kaiser-Friedrich-Ring 30

Fahrrad-Reparaturen

stauenswert schnell und billigt

Ersatzteile für jedes Rad vorrätig.
Bei mir gekaufte Zubehörteile
können sofort montiert werden.

Nur bei

Fahrrad-KLAUSS

Bleichstr. 15 (am Borsplatz) F. 248 06



Sie sollten auch mal jäten
das „jähne Unkraut“ nämlich
das sich im Körper bildet und
die Gesundheit untergräbt. Blut-
reinigungsmittel Thalyzia ent-
fernen dieses Unkraut mit der
Wurzel. Kurzerstellung kostenlos.

THALYSIA

Reformhaus Robert Meyrer

Ecke Goldgasse

u. Grabenstraße

Fernruf 22305.

Hemden nach Maß

BIELEFELDER HEMDENSCHNEIDER

Carl Teismann

Friedrichstr. 42, Telefon 24544

Für die Beweise inniger Teilnahme bei
dem Ableben unserer lieben Mutter, Groß-
mutter und Schwägerin

Jeanne von Kaufmann

geb. Collot d'Escury

sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen
Dank Fräulein Jlle Meyer für die auf-
opferungsvolle Pflege.

Marie von Kettler, geb. Wintgens
Anna Behr, geb. Wintgens
Elisabeth von Kettler.

Wiesbaden, März 1938.

Wegweiser für die Zehntausenden „Tagblatt-Leser“ sind

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

Am Samstag, den 12. März, verschied nach kurzer schwerer
Krankheit meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Hirtes

verw. Meinecke

im 64. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Heinrich Hirtes

Heinz Meinecke

Friedel Meinecke.

Wiesbaden (Grabenstr. 9), Frankfurt a. M., Groß-Gerau,

Schweinfurt a. M., den 14. März 1938.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. März 1938, nachm.

um 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Anzeigen im

Wiesbadener Tagblatt

haben immer

Erfolg!

+

Nach Gottes heiligem Willen entschlief
am 10. März nach langem schwerem
Leiden, gestärkt durch den Empfang der
hl. Sterbesakramente, unsere liebe Tochter,
Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und
Kusine

Eva Korn

Lehrerin in Dulsburg

im 42. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 14. März 1938.

Dolzheimer Str. 2

Die Beisetzung hat in Dulsburg-Meiderich
stattgefunden. Das zweite Seelenamt ist am
Mittwoch, den 16. März, um 9 Uhr in der
St.-Bonifatius-Kirche.

1875

